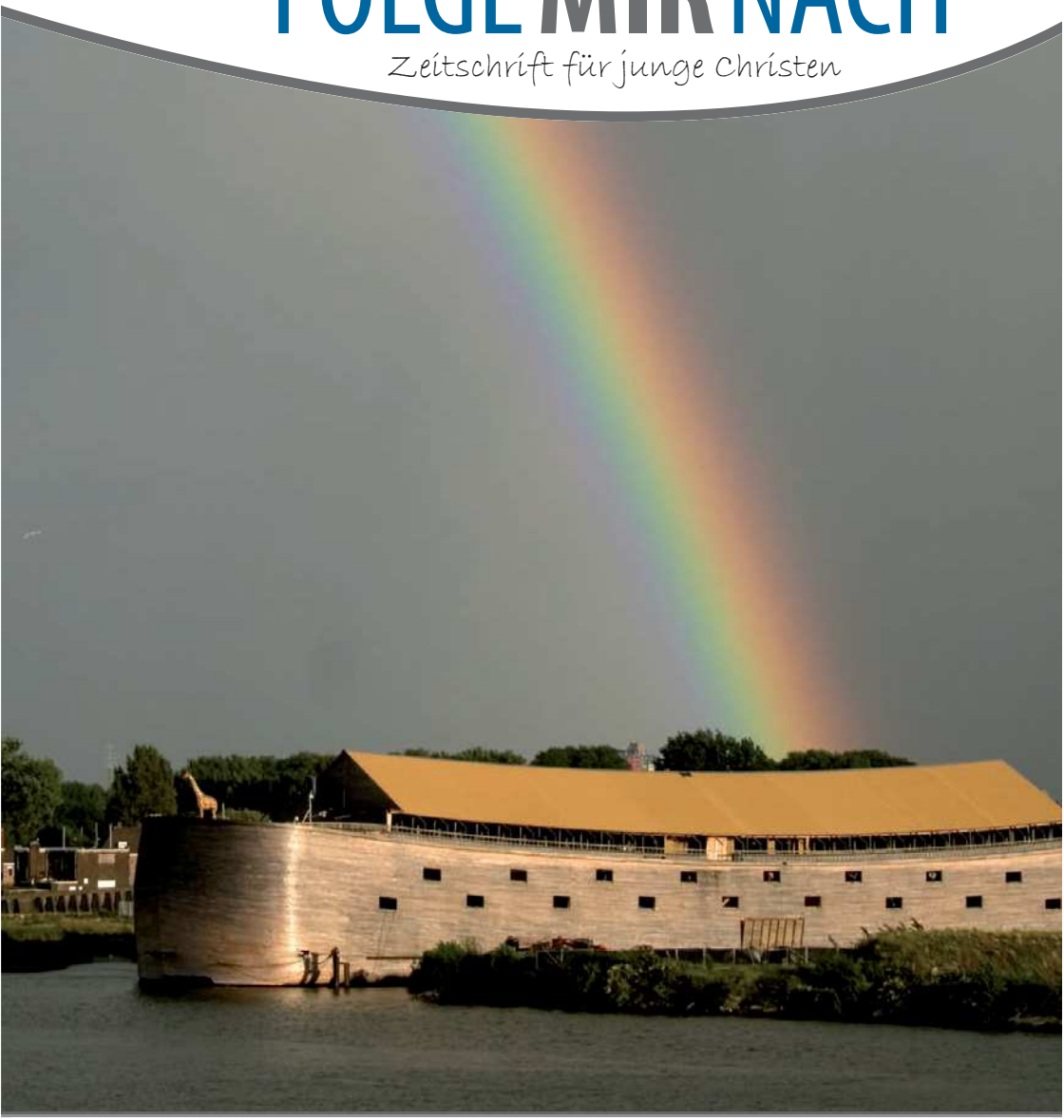
3

23. JAHRGANG • MÄRZ 2015
WWW.FOLGEMIRNACH.DE

FOLGE MIR NACH

Zeitschrift für junge Christen



4 Passten alle Tiere in die Arche?

11 Vorsicht Brandgefahr!

18 Selbstlosigkeit statt Egoismus – Vom Herrn Jesus lernen

Inhalt

Bibel praktisch:
Passten alle Tiere in die Arche? 4

Zum Nachdenken:
Vorsicht Brandgefahr! 11
Augen-Blick 15

Jesus Christus:
Selbstlosigkeit statt Egoismus – vom Herrn Jesus lernen 18

Bibelstudium:
Hiob (6) 21

Bibel praktisch:
Glaube für Jungbekehrte: Warum gibt es so viele Kirchen und Gemeinden? 30

Gute Botschaft:
Der Gewichtheber 32

Impressum

Herausgeber:
Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53
42490 Hückeswagen
Telefon: 0 21 92 / 92 10-0
Telefax: 0 21 92 / 92 10-23
E-Mail: info@csv-verlag.de
Internet: www.csv-verlag.de

Anschrift der Redaktion:
Rainer Brockhaus · Kormoranweg 18 · 46487 Wesel
Telefon: 02 81 / 6 08 19 · Telefax: 02 81 / 6 36 17
E-Mail: info@folgemirnach.de
Internet: www.folgemirnach.de

Herstellung:
Layout und Satz:
Andre Dietermann, www.dtp-medien.de, Haiger
Druck: Brockhaus Druck, Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich; Abo-Preis 19,– €
zzgl. Porto bei einer Zeitschrift: Inland: 5,– € ; Ausland: 8,– €;
zzgl. Porto bei zwei Zeitschriften: Inland: 4,– €; Ausland: 7,– €;
ab drei Zeitschriften: portofreie Lieferung.

Musterhefte können jederzeit angefordert werden; Abonnements und Änderungen im Abonnement bitte an den Herausgeber. Bibelübersetzung: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweis und Bildrechte:
© *www.arkvannoach.info: 1, 4, 10*
© www.pixelio.de: 30
© R. Dietermann: 7
© Creativ collection: 11
© Projekt Fotos: 32
© Imagelibrary: 8, 18
© shutterstock: 12, 13

In unserer modernen und schnelllebigen Welt stürmen täglich unzählige Informationen über wichtige und weniger wichtige Ereignisse auf uns ein. Wir wissen oft nicht, wie wir alle diese Dinge einordnen und verarbeiten sollen. Da ist es gut, wenn wir uns auf den besinnen, in dessen Hand alles ruht – auf den Herrn Jesus. Leider lassen wir unsere Blicke immer wieder von Ihm weg in eine andere Richtung lenken, obwohl Er uns versprochen hat, uns mit seinen Augen zu leiten (vgl. Ps 32,8). Er möchte uns Vorbild und Wegweiser sein.
Im Gegensatz zu unserer oft durch Selbstsucht und Eigenliebe geprägten Umgebung war Er bereit, für andere da zu sein. Trotz allem Versagen der Menschen um Ihn her, oft auch seiner engsten Vertrauten, ließ Er sich nicht von einem selbstlosen Dienst an ihnen abhalten. Es ist sicher recht hilfreich, wenn wir immer mal wieder die vier Evangelien lesen, um Ihn dort zu beobachten und von seinem Verhalten zu lernen. (S.18)

Wir beschäftigen uns auch viel zu wenig mit dem Segen und den Verheißungen, die wir in dem Herrn Jesus besitzen. Liegt darin nicht ein Mangel an Energie und Freudigkeit begründet? Wenn wir mehr diese Zusagen und auch das Ziel im Auge hätten, wären wir bestimmt eifriger und hingebender im Dienst für Ihn. (S.11)

Die Quellen und Hilfsmittel unseres Gottes sind unerschöpflich. Wir müssen sie nur im Vertrauen und auch im Gehorsam gegenüber seinem Wort nutzen.

Ich wünsche mir und den Lesern dieses Heftes, dass uns dies besser gelingt.

Rainer Möckel

Passten alle Tiere in die Arche?

Das Thema „Arche Noah" hat schon viele Menschen beschäftigt, besonders auch Wissenschaftler. Vielfach wurde dabei dem Bericht der Bibel wenig Glauben geschenkt. Wie konnte Noah alle Tiere in der Arche unterbringen? Gibt es nicht viele Tausende von Tierarten? Wie sollten diese alle Platz in der Arche finden? Diese und ähnliche Fragen schürten das Misstrauen gegenüber der Bibel. Wer jedoch die Unfehlbarkeit des Wortes Gottes als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen nimmt, erhält erstaunliche Antworten.

© Modell der Arche in Originalgröße · www.arkvannoach.info

Für die Frage nach der Anzahl der Tiere in der Arche sind zunächst drei Punkte zu klären:

1. Was bedeutet der biblische Begriff „Art" (hebr. *min*)?

2. Wie viele „Tierarten" gibt es heute und gab es zur Zeit Noahs?

3. Wie viele Tiere musste Noah tatsächlich mitnehmen?

Der biblische Begriff „Art"

Außer im Schöpfungsbericht (1. Mo 1) und im Sintflutbericht (1. Mo 6.7) begegnet uns der Begriff „Art" (hebr. *min*) auch noch einige Male später im Alten Testament (3. Mo 11,14 ff.; 5. Mo 14,13 ff.; Hes 47,10). Nach dem Schöpfungsbericht schuf Gott demnach nicht nur eine Urpflanze, aus der sich alle anderen Pflanzen entwickelten, auch nicht nur ein Urtier. Auf der anderen Seite schuf Gott aber auch nicht unzählbar viele Tierrassen. Er schuf die Pflanzen und Tiere nach „ihrer Art", das heißt viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten bzw. deren Gattungen oder Familien.

Doch was muss nun unter einer Art verstanden werden? Der Ausdruck „nach seiner Art" hat zunächst einmal nichts mit der Tatsache zu tun, dass jedes Tier eine besondere, spezifische Eigenart hat. Wenn Gott zum Beispiel am sechsten Schöpfungstag alle „Tiere der Erde nach ihrer Art" machte, bedeutet das, dass Gott alle verschiedenen Arten von Landtieren erschuf. Das ist gewiss kein Synonym für Rassen. So erschuf Gott nicht ein Pudel-, Schäferhund- und Bernhardinerpärchen etc., sondern nur ein hundeartiges Pärchen mit einer großen Variationsmöglichkeit, so dass sich daraus die verschiedenen Rassen je nach Lebensraum spezialisieren konnten. Von Adam wird gesagt, dass er „Namen gab allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes" (1. Mo 2,20). Das wäre sicher unmöglich, wenn es damals schon Zigtausend Rassen gegeben hätte. Vielleicht ist unter dem Begriff „Art" auch die Familie der Hunde zu verstehen, dann würden sogar Fuchs, Wolf und Kojote auch noch dazugehören.

Der biblische Artbegriff ist im Übrigen auch nicht identisch mit der heutigen gängigen biologischen Definition einer Art: „Populationen, die sich tatsächlich oder potenziell kreuzen, fruchtbare Nachkommen haben und von anderen fortpflanzungsbiologisch isoliert sind, bilden eine biologische Art"[1].

Im Schöpfungsbericht und auch im Sintflutbericht sind demnach Schöpfungsgruppen gemeint, deren genauer Umfang uns heute weitestgehend nicht mehr zugänglich ist. Da jedoch auch in unseren Tagen ohne Zweifel neue Populationen entstehen (zum Teil unter Mithilfe des Menschen), die nicht mehr mit ähnlichen Formen gekreuzt werden können, muss eine biblische Schöpfungsgruppe in der Regel breiter gewesen sein als eine heutige biologische Art.[2] Unter

1 Biologie Oberstufe, Cornelsen 2009, S. 272.
2 Eine Variation in der Breite, also Spezialisierung, lässt die Bibel ohne weiteres zu und wird täglich beobachtet. Dabei entsteht

dem biblischen Artbegriff muss eine Schöpfungsgruppe verstanden werden, zu der verschiedene Tierarten, Tiergattungen und Tierfamilien mit reicher Variationsmöglichkeit gehören (vgl. 3. Mo 19,19; 5. Mo 22,9). Dabei lassen sich die verschiedenen Schöpfungsgruppen untereinander nicht kreuzen. Deswegen benutzt die Bibel auch für „Arten", die sich kreuzen lassen, ein anderes Wort, nämlich hebr. *kilajim.* Demnach existier(t)en erheblich weniger Schöpfungsgruppen als heutzutage biologische Arten. Doch wie viele solcher Schöpfungsgruppen gab bzw. gibt es?

aber keine neue Information. Im Gegenteil: Eine solche Spezialisierung geht häufig mit einer Genpoolverarmung einher. Eine Entwicklung von Schöpfungsgruppe zu Schöpfungsgruppe lehnt der Autor entschieden ab. Dabei müsste nämlich durch Evolution neue Information entstehen. Das jedoch hat bis heute niemand beobachten können.

Wie viele bekannte Tierarten gibt es heute?

Die folgende Tabelle gibt die Anzahl der heute bekannten Tierarten, Tiergattungen und Tierfamilien wieder.

Tierart	Anzahl	Gattungen	Familien	mussten in die Arche
Wirbeltiere				
Säugetiere	4785	1.142	137	alle (außer Wale, Delphine)
Vögel	10.438	2.276	240	alle (außer Seevögel?[5])
Reptilien	9.766	1.012	60	alle (außer (Dinosaurier?)
Amphibien	7.117	539	74	viele
Fische (inkl. Rundmäuler)	32.000		504	keine
Wirbellose				
Manteltiere (z.B. Seescheiden)	>2.000		47	keine
Stachelhäuter (z.B. Seesterne)	6.000		145	keine
Gliederfüßer (z.B. Insekten, Spinnentiere)	>1.100.000		2.120	viell. nur ganz wenige
Weichtiere (z.B. Muscheln)	75.000		232	keine
Krebstiere	42.000		540	keine
Platt- und				
Fadenwürmer	>33.000		545	nur ganz wenige
Ringelwürmer	12.000		130	nur ganz wenige
Hohltiere (Nesseltiere u. Rippenquallen)	9.000		236	keine
Schwämme	9.000		80	keine
Einzeller	27.000			keine

[5] Seevögel (z. B. Pinguine, Alkenvögel, Entenvögel) verbringen in der Regel nur 10% ihres Lebens an Land. Sie hätten demnach nicht in die Arche gemusst.

Auf der Erde leben schätzungsweise 8 bis 40 Millionen Tierarten, einige Wissenschaftler sprechen sogar von 100 Millionen Tierarten. Doch beschrieben sind derzeit etwa 1,3 Millionen von ihnen. Die großen Unterschiede in den Schätzungen beruhen zum Teil auf Ergebnissen einzelner Studien, die hochgerechnet werden, und zum anderen auf unterschiedlichen Artbegriffen.

Wie viele Tiere musste Noah mitnehmen?

Hätte Noah tatsächlich über 1,3 Millionen Arten (d.h. wenigstens 2,7 Millionen Einzeltiere) mit an Bord nehmen müssen, wäre es in der Arche sicher sehr eng geworden. Doch schon ein flüchtiger Blick in den biblischen Text zeigt wichtige Details: Es gab Bedingungen für die Auswahl der Tiere. Sie mussten luftatmend, Landbewohner und Vertreter jeweils einer biblischen Art sein. So gibt es neben den in der Tabelle aufgeführten Wasserlebewesen eine größere Zahl an Tieren, die außerhalb der Arche die Sintflut überleben konnten. Dazu zählen einige Säugetiere (Wale, Delphine, Seehunde, Walrosse etc.), einige Amphibien, einige Gliederfüßer (Garnelen, Krabben, einige Insekten u. a.) und viele der ca. 55.000 Wurmarten. Außerdem zählen die meisten aufgelisteten Tiere zum Tierstamm der Gliederfüßer (ca. 1,1 Million), die in der Regel sehr klein sind und wenig Platz wegnehmen.

Darüber hinaus ist fraglich, ob Wirbellose (zu denen die Gliederfüßer gehören) überhaupt in der Arche waren. Nach dem Bericht in 1. Mose 6 mussten die Land- und Lufttiere, *in denen Odem ist*, in die Arche. Wahrscheinlich sind damit nur die lungenatmenden Tiere gemeint, nicht dagegen tracheenatmende[3] Landtiere wie Landinsekten. Auch aus biologischen Gesichtspunkten hätten die Wirbellosen nicht in die Arche gemusst, denn viele sind in der Lage, etwa auf schwimmenden Vegetationsresten oder durch Dauerstadien, wie zum Beispiel widerstandsfähige Eier, zu überleben.

Nach dem biblischen Bericht sowie aufgrund biologischer Fakten können die Wirbellosen (Insekten, Krebse, Spinnen, Würmer, Weichtiere usw.) deshalb bei den nachfolgenden Abschätzungen außer Acht gelassen werden.

3 Auch Insekten benötigen Sauerstoff und müssen atmen. Doch atmen sie nicht durch Mund und Nase wie Wirbeltiere und der Mensch, sondern sie besitzen Tracheen, das sind röhrenartige Kanäle, durch die die Luft transportiert wird. Diese relativ starren Kanäle beginnen nicht beim Insektenmund, sondern sind kleine Atmungsöffnungen („Stigmen") in der einlagigen äußeren Zellschicht (Epidermis). Von dort aus durchziehen die Tracheen den gesamten Körper, verästeln sich in immer kleinere Röhrchen, um alle Zellen zu erreichen. Aber nicht alle Insekten besitzen Tracheen. Einige im Wasser lebende kommen ganz ohne aus und atmen ausschließlich über die Haut.

So bleiben theoretisch noch ungefähr 32.300 Tierarten (4.800 Säugetierarten, 10.500 Vogelarten, 9.800 Reptilienarten und 7.200 Amphibienarten) übrig, die mit in die Arche genommen werden mussten. Wirbellose können aufgrund der oben angeführten Gründe unberücksichtigt bleiben.

Von allen Landtieren und Vögeln musste je ein Paar (von den wenigen reinen Tierarten je sieben Paare) in die Arche. So heißt es zum einen: „Von allem Lebendigen, von allem Fleisch, je zwei von allen sollst du in die Arche bringen, um sie mit dir am Leben zu erhalten; männlich und weiblich sollen sie sein. Von den Vögeln nach ihrer Art und vom Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art: Je zwei von allen sollen zu dir hineingehen, um am Leben zu bleiben" (1. Mo 6,19.20), und etwas später: „Von allem reinen Vieh sollst du sieben und sieben zu dir nehmen, ein Männchen und sein Weibchen; und von dem Vieh, das nicht rein ist, zwei, ein Männchen und sein Weibchen; auch von den Vögeln des Himmels sieben und sieben, männlich und weiblich: um Nachkommen am Leben zu erhalten auf der Fläche der ganzen Erde" (1. Mo 7,2.3). Das ist natürlich kein Widerspruch, wie manchmal behauptet wird, sondern eine Ergänzung. Die Regel war, dass Gott von jedem Tiergrundtyp ein Paar zur Arche führte und Noah und seine Familie sie in die entsprechenden Kammern der Arche brachte, damit sie durch die Sintflut nicht ausstarben. Deshalb der Nachsatz „um Nachkommen am Leben zu erhalten". Später bekommt Noah noch den ergänzenden Auftrag, dass er von allen reinen Tiergrundtypen je sieben Paare mit in die Arche nehmen sollte.

Rein rechnerisch wären es dann immer noch 190.000 Einzeltiere ohne Berück-

sichtigung der ausgestorbenen Tierarten, die in der Arche gewesen wären. Natürlich musste Noah so viele Tiere gar nicht mitnehmen. Wir haben vorher gesehen, dass der biologische Artbegriff sich nicht mit dem biblischen Artbegriff deckt. Diese Schöpfungsgruppen, auch als Grundtypen bezeichnet, entsprechen wohl eher der biologischen Gruppe Gattung und/oder Familie. So bleiben etwa 4925 *Gattungen* der Wirbeltiere (1142 Säugetier-, 2232 Vogel-, 1012 Reptilien- und 539 Amphibiengattungen) bzw. 504 *Familien* der Wirbeltiere (137 Säugetier-, 233 Vogel-, 60 Reptilien- und 74 Amphibienfamilien) übrig. Geht man davon aus, dass ein Großteil der existierenden Tiergattungen und Tierfamilien ausgestorben sind – wahrscheinlich erst nach der Sintflut – erhöht sich die Anzahl auf ungefähr 9.000 Gattungen bzw. 1000 Familien. Die Gesamtzahl der „Reisetiere" lag dann zwischen **52.400** (Gattungen: 6.544 Säugetiere, 40.194 Vögel, 4.124 Reptilien und 1.552 Amphibien) und **7.700** (Familien: 574 Säugetiere, 6.622 Vögel, 240 Reptilien und 268 Amphibien). Dabei wurde die Angabe der Bibel berücksichtigt, dass in der Regel je ein Landtierpaar und je sieben Vogelpaare die Arche betraten. Die wenigen reinen Landtiere, die zu je sieben Paaren in die Arche gingen, blieben unberücksichtigt.

Wie groß war die Arche?

Im 3. Jahrhundert. v. Chr. maß die Elle ungefähr 54 cm, später nur noch 45 cm. Die Größe der Arche lag auf dieser Grundlage zwischen folgenden Werten:

Länge: 138 m und 162 m
Breite: 22 m und 27 m
Höhe: 13,2 m und 16,2 m
Gesamtlagerfläche bei 3 Decks:
9108 m^2 und 13122 m^2
Gesamtvolumen:
40075 m^3 und 70859 m^3

Obwohl die Elle zur Zeit Noahs wahrscheinlich bei über 50 cm lag, soll die kürzeste bekannte Ellenlänge aus jener Zeit als Berechnungsgrundlage verwendet werden. Damit war die Arche mindestens 138 m lang, 22 m breit und 13 m hoch. Ihr Raumvolumen betrug 40075 m^3 und die Gesamtladefläche 9108 m^2. Das sind etwa 30% mehr als die Fläche eines Fußballfeldes und entspricht einer Ladefläche von 250 Güterwagen der Deutschen Bahn.

War die Arche nun groß genug, um alle diese Tiere aufzunehmen?

Laut Güterbeförderungsvorschrift[4] müssen pro ungeschorenes Schaf 0,3 – 0,4 m^2 Bodenfläche und pro Vogel (für 5 kg Gewicht) 0,06 m^2 Bodenfläche zur Verfügung gestellt werden. Für Reptilien und Amphibien existieren keine Vorschriften. Sie sind im Durchschnitt aber viel kleiner als Schafe, deshalb wird für sie eine Bodenfläche von 0,2 – 0,3 m^2 (Richtwert für ein geschorenes Lamm) angenommen. Der Raumbedarf eines Säugetiers wird mit 1,5 m^3, der eines Vogels mit 0,125 m^3 und der für Reptilien und Amphibien mit 1 m^3 angesetzt.

4 Handbuch Tiertransporte (Stand Mai 2011); www.mugv.brandenburg.de/v/lbsvet/TEILD/D1_4_8_2.PDF

Das ist sehr großzügig gerechnet, da die meisten Wirbeltiere bekanntermaßen kleiner sind als ein Schaf. Damit ergeben sich folgende Werte:

	Durchschnittlicher Platzbedarf/Tier	
	Fläche	Volumen
Säugetiere	0,4 m^2	1,5 m^3
Vögel (5 kg)	0,06 m^2	0,125 m^3
Rept. + Amph.	0,3 m^2	1,0 m^3

Wenn Noah **52400** Tiere mitgenommen hätte (s.o.), wäre folgender Platz notwendig gewesen:

	Durchschnittlicher Platzbedarf/Tier	
	Fläche	Volumen
6544 Säugetiere	2618 m^2	9816 m^3
40194 Vögel	2412 m^2	5024 m^3
5676 Rept. + Amph.	1703 m^2	5676 m^3
Insgesamt	*6733 m^2*	*20516 m^3*
Vorhandener Platz	*9108 m^2*	*40075 m^3*

Die hier auf Grundlage der legitimen Abschätzungen, dass

- große Tiere als Jungtiere mitgenommen wurden,
- nur 11% der Tiere größer sind als ein Schaf,
- die mittlere Größe aller Tiere in der Größenordnung einer kleinen Ratte liegt,
- nicht Rassen oder Arten, sondern Gattungen oder Familien bzw. Grundtypen oder Schöpfungsgruppen mitgenommen wurden,
- im Wasser lebende Tiere nicht in die Arche mussten,

durchgeführten Berechnungen zeigen, dass die Glaubwürdigkeit des biblischen Berichts über die Arche durch Platzprobleme nicht infrage gestellt werden kann. Es gab sogar noch genug Platz in der Arche für die Bewegung der Tiere, für frische Lebensmittel und Wasser. Beides hätte sogar in direkter Umgebung der Käfige gelagert werden können.

Stefan Drüeke

Quellennachweise

- R. Junker, S. Scherer, Evolution ein kritisches Lehrbuch, 2006, II.3: Artbegriffe und Taxonomie, S. 27-46.
- F. Hartmann und R. Junker, „Passten alle Tiere in die Arche Noah?", Diskussionsbeitrag 4/90 Wort und Wissen
- Die Enzyklopädie der Tiere, National Geographic, 2007

Hinweis: Dieser Artikel ist ein Auszug aus dem neuen Buch „Die Arche Noah" von Stefan Drüeke. Es ist in Kürze beim Herausgeber von „Folge mir nach" erhältlich.

© Modell der Arche in Originalgröße • www.arkvannoach.info

Vorsicht Brandgefahr!

Gottes Segen – Anlass zu einem Leben der Hingabe

Achtung, mein Wunsch ist es, dass du beim Lesen dieses Artikels „angezündet" wirst. Natürlich nur in geistlicher Hinsicht. So wie die Jünger in Lukas 24,32, als sie nach der Begebenheit mit dem auferstandenen Herrn sagen konnten: „Brannte nicht unser Herz in uns?" Ein bekannter Bibeltext bietet dazu reichlich „Zündstoff"…

Kennst du deinen Reichtum?
Ich kenne deine aktuelle Situation nicht. Aber wenn du ein Kind Gottes bist, bist du der reichste Mensch, den du dir vorstellen kannst. Ist dir das überhaupt (noch) bewusst?

In Epheser 1,3 heißt es: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus". Vielleicht denkst du jetzt: „O nein, nicht dieser Vers! Den kenne ich doch wirklich schon auswendig!" – Halt! Auswendig ja – aber was sagt er dir? Was bewirkt er in deinem Herzen, wenn du ihn liest?

Jetzt sei mal ganz offen zu dir selbst. Sagt dir dieser Vers vielleicht nicht viel? Denkst du: „Ich habe keine Ahnung, was geistliche Segnungen sind!" Oder: „Das ist mir viel zu schwer und nicht wirklich greifbar, nur Theorie." Dann bist du hier genau richtig. Lasst uns gemeinsam – konkret – darüber nachdenken, was geistliche Segnungen sind und was sie für uns bedeuten. Es lohnt sich!

Dieser Vers hat eine gewaltige positive Sprengkraft für dein Leben. Er kann dich „anzünden" und dein Leben verändern. Indem du merkst: Das eigentliche, wahre Leben steht mit dem Himmel, nicht mit der Erde in Verbindung. Und das hat Konsequenzen für den Alltag – und motiviert zu treuer Nachfolge.

Genau lesen – viel gewinnen

Schauen wir uns den Vers also mal genau an und beginnen von hinten:

„In Christus“: Alles steht in Verbindung mit dieser Person, die am Kreuz für dich starb und jetzt im Himmel erhöht ist. Er ist es, dem du alles zu verdanken hast. Dein Herr hat alles für dich getan, sein Leben gegeben. Es dreht sich alles um diese wunderbare Person. Oder drehst du dich noch um dich selbst? Denke mehr an deinen Herrn, der dich reich beschenkt hat.

„In den himmlischen Örtern“: Das steht im Gegensatz zu „den irdischen Örtern“, also der Erde, auf der wir wohnen. Es bedeutet, dass du diese Segnungen nicht anfassen, sehen, riechen, schmecken kannst. Aber du kannst sie mit deinem Geist, mit deinen Gedanken erfassen, darüber nachdenken und dich daran erfreuen. Auch wenn du mit beiden Beinen im Alltagsleben stehst, kannst du dich doch immer mal wieder (z.B. in der stillen Zeit) mit himmlischen Gedanken befassen. Das hat positiven Einfluss auf dein Alltagsleben – garantiert.

„Mit jeder geistlichen Segnung“: Halten wir zuerst einmal fest: Es geht um *jede* geistliche Segnung. Gott hat nicht *etwas* oder *viel*, sondern jeden Segen für dich vorgesehen. Das ist großartig!
Was sind nun geistliche Segnungen? Vielleicht können wir sie vereinfacht mit Geschenken Gottes beschreiben. Etwas, das Gott für dich bereitet hat, mit dem Er dich beschenkt hat. Der „Gabentisch“ ist unendlich gefüllt. Wann hast du das letzte Mal „große Augen“ bekommen und Gott dafür „Danke!“ gesagt?

Was macht man normalerweise, wenn man ein Geschenk bekommt? Klar, auspacken und benutzen. Man will doch den Nutzen des z. B. neuen Gerätes ausprobieren und sich darüber freuen. Was machst du mit den Geschenken Gottes? Noch nicht mal auspacken? Oder auspacken, kurz danken und „in den Schrank räumen“? Einem Menschen, der uns etwas schenkt, würden wir das nie antun – und hier geht es um Geschenke Gottes! Was tust du Ihm an?
„Gesegnet hat“: Ja richtig, *hat* und nicht *wird!* Diese Segnungen sind vielfach schon jetzt konkret erlebbar, und die zukünftigen betrachtet Gott als fest „gebucht“. Die Geschenke liegen bereit, seitdem du dem Herrn Jesus deine Sünden bekannt hast. Wie lange liegen sie schon ungenutzt herum?

Geschenke Gottes – auspacken und genießen!

Jetzt wollen wir uns ganz konkret einige dieser Segnungen oder Geschenke ansehen. Es gibt natürlich viel mehr, z.B. noch ewiges Leben, der Heilige Geist als Person, der in dem Gläubigen wohnt, die Versammlung Gottes, usw. Aber wir nehmen heute diese großartigen vier Segnungen:

1. Segnung → Kinder Gottes
In Epheser 2,3 lesen wir, was wir vor unserer Bekehrung waren: Kinder des Zorns! Jetzt sind wir aber Kinder Gottes. Schau dir mal eine Ameise an, mit ihrem besonderen Körper: Genial erschaffen.

Öffne deine Augen für die wunderbare Blumenwelt: Genial erschaffen.

Denk an dich selbst, deinen Körper, dein Gehirn, alles das, wozu du imstande bist: Genial erschaffen.

Und jetzt denk daran, dass dies alles derjenige gemacht hat und erhält, der dein Vater ist. Solch einen großen Gott, Vater nennen zu dürfen, ist einzigartig. Und was wir nie begreifen werden: seine Liebe. Er liebt uns so, wie Er seinen Sohn, unseren Herrn Jesus Christus, liebt. Väter hier auf der Erde haben alle ihre Fehler und Macken, aber Gott, unser Vater, ist vollkommen. Wunderbar.

Die Aufgabe eines Vaters ist es, seine Kinder zu erziehen und für sie zu sorgen. Wer könnte das besser als Gott, unser Vater? Du darfst dich als sein Kind bei Ihm geborgen fühlen, auch wenn du Not hast.

Denk weiter darüber nach über die großartige Beziehung Gottes, des Vaters, zu dir ganz persönlich. Lies auch noch die folgenden Verse und überlege, was sie dir über deinen Vater sagen: Johannes 1,12; 11,52; 17,23b; Römer 8,16; Epheser 5,1.8; 1. Johannes 3,1.

2. Segnung → Söhne Gottes
Vielleicht denkst du jetzt: „Sind Söhne nicht auch Kinder?" Wo ist denn der Unterschied?

Der Unterschied ist nicht so groß. Es handelt sich lediglich um zwei unterschiedliche Aspekte. Bei „Kinder Gottes" geht es mehr um unsere Beziehung zu Gott, die wir durch die Neugeburt erhalten haben. Mit „Söhne Gottes" verbindet die Bibel unsere ehrenvolle Stellung, aber auch die Einsicht. Mit einem Sohn kann der Vater sich voller Freude unterhalten. Sie haben dieselben Ziele, dasselbe Leben, die gleichen Interessen usw.

Diese Sohnschaft haben wir als Geschenk von Gott erhalten: Eine Beziehung, die durch Freiheit und Gemeinschaft gekennzeichnet ist.

Gott, dein Vater, möchte nun, dass du geistlich in diese Beziehung hineinwächst, dass Er bei dir tiefere Gedanken, z. B. über den Herrn oder über Anbetung, bewirken kann. Er möchte bei dir gerne tieferes Eingehen in seine Gedanken bewirken. Er möchte gerne echte, tiefe Anbetung in dir wecken.

Lies auch die folgenden Verse und denk darüber nach, was sie über die Söhne Gottes aussagen: Galater 3,26; 4,6; Römer 8,14; Hebräer 12,5.7.

3. Segnung → Erben
Vielleicht hast du auch schon mal eine Erbschaft gemacht. Wenn Eltern nicht ausdrücklich etwas anderes vorsehen, sind die Kinder automatisch ihre Erben. Nach dem Tod der Eltern bekommt dann der Erbe alles, was den Eltern gehörte.

Wenn wir das nun auf die geistlichen Segnungen beziehen, dann hat Gott, dem letztlich alles gehört, uns als seine Kinder schon jetzt als Erben eingesetzt. Und wir werden dieses Erbe *später einmal* zusammen mit Christus antreten (Eph 1,11). Solch ein Vertrauen, solch eine Liebe hat dein und mein Gott zu uns. Er will uns teilhaben lassen an seinem „Besitz". Diesen Willen wird Er in der Zukunft auch ausführen.

Was ist unsere Antwort auf diese Liebe Gottes zu uns? Leben wir heute treu im Alltag mit Ihm, damit Er uns dann auch einmal der Berufung würdig erachten kann (2. Thes 1,11)?
Lies auch Römer 8,17.

4. Segnung → Gesicherte Zukunft im Vaterhaus
Wie viele Menschen gehen voller Sorge der Zukunft entgegen? Wie wird es werden? Was wird aus den ganzen Kriegen in der Welt? Ebola, Unwetter usw. Da kann es einem Angst und Bange werden.

Aber wir wissen, dass unsere Zukunft geklärt ist. Wir gehen zu unserem Gott und Vater und werden unseren Herrn sehen.

Machst du gerade eine schwierige Zeit durch? Hast du Not und Sorgen um deine Zukunft? Lies bitte Johannes 14,2. Bei Gott ist eine Wohnung für dich bereitet. Deine Zukunft ist gesichert. Und der Gott, dem alles gehört, sollte Er nicht diese Zukunft wunderbar gestalten? Denk mal darüber nach, wie es sein wird, wenn wir dort bei unserem Vater sind. Wunderbar. Unvergleichlich. Unbeschreiblich. Es ist definitiv so wunderbar, dass unsere menschlichen Worte es nicht beschreiben können. Unser Wortschatz reicht dafür nicht aus. Paulus schreibt in 2. Korinther 12,4, als er in das Paradies entrückt wurde, dass er unaussprechliche Worte hörte, die er nicht aussprechen durfte. Und in Johannes 10,28 lesen wir davon, dass wir ewige Sicherheit haben und in der Hand des Vaters geborgen sind.

Darf uns das nicht zu Dankbarkeit und Vertrauen stimmen?

Geistliche Segnungen sind also konkrete Geschenke Gottes, die uns durch den Glauben an den Herrn Jesus geschenkt wurden. Wir dürfen uns damit in unseren Gedanken beschäftigen, uns daran erfreuen, und den Weg neu motiviert mit dem Herrn gehen.

Mach dir weitere Gedanken, welche Segnungen Gott für dich bereitet hat. Lies dazu einmal die Verse, die auf Epheser 1,3 folgen. Das wird dein Herz auch zum „Brennen" bringen und in dir Staunen und Bewundern hervorrufen.

André Goerke

BIBEL LESEN

Als Thomas an diesem Morgen die Bibel aufschlägt, ist er mit seinen Gedanken ganz woanders. Eigentlich sind die Andachten für ihn nur noch reine Routine, wo er einen Abschnitt liest und nach wenigen Minuten schon wieder alles vergessen hat, was er gelesen hat. Es ist ihm wie eine lästige Pflicht, die er ausüben muss, um sein Gewissen zu beruhigen. Aber eine Freude am Bibellesen hat er schon lange nicht mehr.

Bevor Marc die Bibel aufschlägt, kniet er sich hin und bittet Gott ganz bewusst um ein offenes Herz, damit er erkennt, was Gott ihm sagen möchte. Er macht sich klar, dass in den Minuten der Andacht Gott zu ihm reden möchte. Gespannt schlägt er die Bibel auf. Obwohl er den Abschnitt schon oft gelesen hat, liest er ihn mehrmals durch und fragt sich immer wieder: Was möchte Gott mir damit sagen?
Nachdem er den Abschnitt gelesen hat, nimmt er sich die Zeit für ein Gebet, in dem er Gott dankt und Ihm noch einmal sagt, was er aus dem Bibelabschnitt gelernt hat. Er bittet um Kraft das Gelernte nun an diesem Tag in die Praxis umzusetzen.

Nicht jeder kann schon morgens früh eine intensive Andacht halten, aber das macht nichts. Wenn du am Mittag, Nachmittag oder Abend dich besser konzentrieren kannst, dann reserviere diese Zeit für Gott und nutze sie. Doch gehe nicht aus dem Haus ohne die Begegnung mit Gott und seinem Wort gehabt zu haben.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt.

2. Timotheus 3 Vers 16 und 17

Triple B

Es lohnt sich, die persönliche Andacht in 3 Teile aufzuteilen:

Beten:
Wenn wir uns bewusst machen, dass nun Gott zu uns sprechen möchte, haben wir die richtige Haltung, dass sein Wort auch auf einen passenden Herzenszustand trifft.

BETEN

Bibel lesen:
In diesem Teil möchte Gott zu uns reden. Lass uns aufmerksam zuhören und offen sein für seine Worte. Dabei kann er uns Trost, Ermahnung, Wegweisung und noch vieles mehr geben. Immer aber ist sein Ziel, dass uns die Person des Herrn Jesus wertvoller wird.

BIBELLESEN

Beten:
Wenn wir am Ende Go
noch einmal sagen, w
wir verstanden habe
bleibt es uns viel läng
im Gedächtnis.
Außerdem dürfen
Gott danken für das,
er uns gesagt h

BETEN

Es kommt nicht so sehr darauf an, ob die Andacht kurz oder lang ist. V
wichtiger ist es, dass wir verstehen, was Gott uns sagen will.

Lösungen vom letzten

Welche vier Punkte findest du in diesem Heft, durch die unsere Gesinnung und unser Wandel gekennzeichnet sein sollte?
1) Gottesfurcht 2) Abhängigkeit 3) Aufrichtigkeit 4) Demut

Was zeichnete folgende Personen aus?
Joseph: standfest in der Versuchung Ruth: eifrig im Ernten
das No-Name-Mädchen: missionarisch im Exil
Josia: progressiv im Glauben Daniel: mutig an heidnischer Uni

5 Fragen an dich:

1. Wie viele Minuten von deinem Tag planst du für das Gebet und das Bibellesen ein?
2. Ist deine Andacht eine reine Routine?
3. Gibst du Gott die Möglichkeit, durch die Andacht zu dir zu reden?
4. Denkst du im Laufe des Tages über das nach, was du morgens gelesen hast?
5. Vermisst du etwas, falls du einmal nicht in der Bibel liest und zu Gott betest?

- Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. (Gleiche Zahlen = gleiche Buchstaben.)
- Gesucht sind Personen, die im 1. Buch Mose vorkommen.
- Trage die herausgefundenen Buchstaben unten in die Liste ein.
- Das Lösungswort ergibt sich aus den fettumrandeten Kästchen der Liste.
- Es ist eine Person, die ein sehr schönes Vorausbild auf den Herrn Jesus ist.

9	12	17				10	4	7	17	12	13	12	11	18
		10	4	12	13							1		12
		18			12	20	10	18	6	8		10		20
A 10	16	10			10					12		7		6
D 16		13	10	4	10	20		8	14	4	12	20		11
A 10		10								12				18
M 17	12	13	11	18	7	9	12	16	12	1		5	10	16
7		12				12		10		1				7
9	7	13	15	10		4	12	20	3	10	17	7	20	20
10						14			10		7		12	10
10			18			13	6	2	1		13	12	19	7
1	12	20	10	20		6			6		1		10	
	9	7	17	12	6	20		10	4	8	10	18	10	17

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Selbstlosigkeit statt Egoismus – vom Herrn Jesus lernen

Die freie Entfaltung der Persönlichkeit gehört mit zu den Eckpfeilern des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Doch ist das wirklich erstrebenswert? Macht es glücklich? Das Leben des Herrn Jesus spornt zu einem ganz anderen Lebensstil an …

Egoismus (von griechisch/lateinisch ego ‚ich') bedeutet „Eigennützigkeit". Das Duden-Fremdwörterbuch beschreibt Egoismus als „Ich-Bezogenheit", „Ich-Sucht", „Selbstsucht", „Eigenliebe"(vgl. Wikipedia).

Egoismus begleitet uns auf Schritt und Tritt. Kinder sollen sich frei entfalten (Ich-Bezogenheit), Jugendliche tun manchmal das, was ihnen gefällt – ohne Rücksicht auf Verluste (Ich-Bezogenheit). Junge Frauen verwirklichen sich selbst, indem sie ihrem Beruf nachgehen und die Erziehung ihrer Kinder anderen überlassen (Eigenliebe – ich gehe jetzt nicht auf Sonder- und Notfälle ein), Männer haben zuweilen nur ihre Karriere im Auge und kümmern sich nicht oder nur wenig um ihre Familien (Eigennützigkeit).

Egoismus also: Man denkt nicht mehr an andere.

Wenn wir jedoch den Spuren des Herrn Jesus in den Evangelien folgen, dann finden wir in jedem Evangelium viele Beispiele, dass Er ganz anders gehandelt hat. Jeweils ein sehr markantes Beispiel greife ich in diesem Artikel heraus.

Matthäusevangelium

Johannes der Täufer war Herodes, diesem unmoralischen Herrscher, zum Opfer gefallen und getötet worden. Das hatte den Herrn Jesus sehr getroffen, und Er wollte gerne allein sein mit seinem Schmerz. Manche Leser können vielleicht aus eigener Erfahrung gut nachvollziehen, dass man nach einem tief empfundenen Verlust erst einmal diesen Schmerz allein mit Gott, dem Vater, verarbeiten möchte. Bei dem Herrn Jesus ging das natürlich noch weiter: Er wusste, dass die Hinrichtung von Johannes letztlich die eigene Verwerfung nur vorwegnahm.

Die Volksmengen gönnten dem Herrn Jesus diese Zeit allein mit seinem Vater nicht. Sie verfolgten Ihn, bis sie Ihn gefunden hatten. Und der Herr Jesus? Er lässt das zu und kümmert sich schon wieder um die Nöte der Menschen. *„Und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Schwachheiten"* (Mt 14,14).

Der Herr Jesus hatte das Wohl der Menschen im Blick. Deshalb stellte Er seine eigenen Bedürfnisse hintenan.

Markusevangelium

Jesus war als der unermüdliche Diener von morgens bis abends unterwegs und beschäftigt. Zeit für Ruhe blieb da wenig. Aber doch wenigstens abends war mal Feierabend, oder? *„Als es aber Abend geworden und die Sonne untergegangen war, brachten sie alle Leidenden und Besessenen zu Ihm. Und er heilte viele"* (Mk 1,32.34).

Der Herr Jesus hätte eine Pause gebrauchen können, aber die Kranken waren Ihm wichtiger als seine eigenen körperlichen Befindlichkeiten. Bequemlichkeit kannte Er nicht. Auch ein langer Arbeitstag ließ Ihn nicht abhalten, der Not weiterer Menschen zu begegnen.

Lukasevangelium

Der Herr Jesus stand kurz davor, an das Kreuz zu gehen. Es würde nur noch ein paar Stunden dauern. Was mag im Herzen unseres Heilands vorgegangen sein? Denkt Er an das, was Ihm bevorstand? Bestimmt auch, aber nicht nur. Er denkt auch an seine Jünger. Und ganz speziell denkt Er an seinen Jünger Petrus. *„Simon, Simon … ich habe für dich gebetet"* (Lk 22,31). Und ein paar Stunden später bei seinem Verhör vor den Hohenpriestern: *„Der Herr wandte sich um und blickte Petrus an"* (Lk 22,61).

Das, was Petrus dem Herrn Jesus antun würde, hat den Herrn Jesus tief getroffen. Zu seinen unbeschreiblichen Leiden vor dem Kreuz kam auch noch der Schmerz hinzu, dass sein Jünger Ihn verleugnen würde. Und trotzdem hat Er ihn nicht seinem Schicksal überlassen. Er hat für ihn gebetet und ihn dann mit einem Blick voller Liebe – aber bestimmt auch voller Schmerz – angesehen. Dieser Blick traf Petrus mitten ins Herz und bewirkte seine Umkehr.

Johannesevangelium

Wenn wir etwas über die Zeit sagen, als der Herr Jesus am Kreuz hing, dann ist Zurückhaltung angebracht. Allein die Tatsache, dass der Herr Jesus für fremde Schuld – für unsere Schuld – am Kreuz hing, ist schon das absolute Gegenteil von Egoismus. Darüber hinaus finden wir in dieser Zeit noch weitere Herrlichkeiten. Denn der Herr Jesus hat sich auch dort um einzelne Personen gekümmert. Er hat an seine Mutter gedacht, die nach seinem Tod ohne den ältesten Sohn sein würde. Wahrscheinlich war sie bereits Witwe, und der älteste Sohn nahm die Stelle des Ernährers ein.

Der Herr Jesus sorgt trotz schlimmster Schmerzen sowie Durst, und obwohl die drei Stunden der Finsternis sowie sein Tod unmittelbar bevorstanden für seine Mutter und bittet seinen Jünger Johannes, für sie zu sorgen. *„Bei dem Kreuz Jesu standen aber seine Mutter … Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann spricht er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter!"* (Joh 19,25-27).

Der Herr Jesus hätte nur mit sich und dem, was Ihm kurz bevorstand, beschäftigt sein können. Aber Ihm lagen die, die Er zurücklassen musste – besonders seine Mutter – sehr am Herzen. Wir wollen vom Herrn Jesus lernen und unsere eigenen Bedürfnisse und Befindlichkeiten zurückstellen, wenn es zum Wohl unserer Mitgeschwister oder Mitmenschen ist.

Klaus Brinkmann

Der **sich selbst für unsere Sünden** hingegeben hat.
Galater 1,4

Der mich geliebt und **sich selbst für mich** hingegeben hat.
Galater 2,20

Das Buch Hiob – Ein Überblick

Folge 6: Kapitel 42,7-17

Das gütige Finale / Resümee / Christus im Buch Hiob

In unserer kleinen Reihe über das Buch Hiob sahen wir bislang, wie Gott verschiedene Katastrophen über Hiob hereinbrechen ließ mit dem Ziel, dass Hiob Ihn besser kennen lernte. Die drei Freunde Hiobs wollten ihn aus eigener Weisheit und eigenen Erfahrungen trösten, verursachten aber nur eine festgefahrene Situation. Elihu hingegen ließ sich in seinen Reden vom Geist Gottes leiten, stellte Hiob so in das Licht Gottes und bereitete die Reden Gottes vor. Schließlich brach Hiob in Folge der beiden Reden Gottes innerlich zusammen. Sein Hochmut und Stolz wurden gebrochen, und er sah nun nicht mehr seine eigene vermeintliche Schuldlosigkeit, sondern nur noch die Größe Gottes. Im Epilog des Buches sehen wir, wie Hiob wiederhergestellt wird. In einer kleinen Zusammenfassung wollen wir dann noch die Charaktereigenschaften der einzelnen im Buch Hiob vorgestellten Personen anschauen und abschließend noch einmal Rückblick halten, wo wir im Buch Hiob überall Bilder von unserem Herrn Jesus finden.

Ausgangssituation

Durch die Reden Gottes hat Hiob mehr von Gott gesehen. Diese Erkenntnis Gottes führt dazu, dass er nicht mehr hoch von sich selbst denkt, sondern nur noch Gottes Größe ansieht. Auch seine Reden, die er nun selbst als „ohne Erkenntnis" bezeichnet, bereut er. In dem letzten Kapitel des Buchs Hiob, das übrigens nicht mehr in Poesie verfasst ist, befasst sich der Erzähler nun mit der Wiederherstellung Hiobs, aber auch mit dem Gericht Gottes über dessen Freunde. Das Kapitel lässt sich dabei wie folgt gliedern:

- Hiob 42,7-9: Gericht und Wiederherstellung der Freunde Hiobs
- Hiob 42,10-17: Befreiung und Segen Hiobs

Gericht und Wiederherstellung der Freunde Hiobs

Nicht geziemend habt ihr von mir geredet wie mein Knecht Hiob.

Hiob 42,7.8

Gott zieht die Freunde für ihr Fehlverhalten zur Rechenschaft. Er klagt sie aber nicht wegen böser Verdächtigungen über Hiob an, sondern weil sie „nicht geziemend" von Gott geredet haben. Das zeigt den Stellenwert, den Gott einem ungeziemenden Reden beimisst. Reden wir eigentlich immer geziemend von Gott?

Warum wird Hiob hier nicht verurteilt? Hatte er nicht auch ungeziemend von Gott geredet, Ihn sogar angeklagt? Das ist richtig, aber Hiob hatte sich gebeugt und sein Verhalten bereut. Die Freunde hatten dies nicht getan. Daher sagt Gott, dass Hiob „geziemend" geredet habe (Kap. 42,7.8). Ihm konnte Gott aufgrund seines Bekenntnisses vergeben. Wir sehen hier ein Beispiel dafür, wie vollständig Gott Sünden vergibt und wie unnachgiebig Er Sünde verfolgt und verurteilt, die man nicht bekennt und lässt.

Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Jakobus 5,11

Vielleicht gibt es noch einen Grund für die unterschiedliche Beurteilung Gottes: Hiob hatte in größtem Leid Ungeziemendes ausgesprochen, seine Freunde dagegen kannten Leid offensichtlich nicht. Zeigt das nicht, dass bei der Beurteilung von Fehlverhalten, die jeweiligen Umstände zu berücksichtigen sind? Gott zeigt jedenfalls tiefes Mitgefühl – nicht mit unserer Sünde, wohl aber mit unserem Leid (vgl. Jak 5,11b).

Hiob ist nun sogar in der Lage, für seine Freunde zu beten, die doch eigentlich mit ein Grund für seine Selbstgerechtigkeit waren – und das, noch bevor er von seinen eigenen Leiden befreit wird. Aber er kann dies in dem Bewusstsein tun, dass sein eigenes Fehlverhalten ebenfalls vergeben wurde (vgl. Mt 18,23-35).

Zur Wiederherstellung müssen die Freunde durch Hiob ein Opfer bringen. Die sieben Stiere und die sieben Widder können sicher wie alle Opfer im Alten Testament als Hinweis auf das vollkommene Opfer des Herrn Jesus verstanden werden. Hiob tritt dabei als Mittler auf, der für seine Freude bittet. Auch wir haben einen Mittler, der sich für uns verwendet (1. Tim 2,5), den Herrn Jesus.

Befreiung und Segen Hiobs

Gott hat nun sein Ziel mit Hiob erreicht. Hiob sieht Gott und erkennt sich selbst in der Gegenwart Gottes. Gottes Vorhaben, Hiob nicht ohne Selbsterkenntnis zu lassen und ihn vor sein Angesicht zu bringen, ist erfüllt. Das Ziel der Zucht ist erreicht und Hiob wird nun mit mehr Segnungen gesegnet als zuvor. Hiob ist sozusagen „gottgemäß betrübt worden" (2. Kor 7,8-10).

Und der HERR wendete die Gefangenschaft Hiobs, als er für seine Freunde betete; und der HERR mehrte alles, was Hiob gehabt hatte, um das Doppelte.

Hiob 42,10

Hiob erhält nicht nur einen materiellen Segen in doppelter Höhe dessen, was er vorher besaß (Hiob 42,10), auch seine soziale Stellung wird wiederhergestellt (V. 11). Dabei ist es auffallend, dass Hiobs Freunde und Bekannte ihn beim „Festessen" nach seiner Wiederherstellung trösten und ihm Beileid bezeugen. Wo waren sie eigentlich, als Hiob krank war (vgl. 19,13-15)? Sind wir vielleicht auch erst hinterher da, oder schon dann, wenn wir am nötigsten gebraucht werden?

Die Kinderzahl von Hiob verdoppelt sich nicht. Vielleicht ist dies ein Hinweis darauf, dass errettete Kinder ihren Eltern nie verloren gehen; sie werden sie einmal bei Christus im Himmel wiedersehen.

Eigenschaften der Hauptpersonen

Im Buch Hiob kommen – verglichen mit der Länge des Buches – nur sehr wenige Personen vor. Wir wollen daher im Rückblick

einmal die Charaktereigenschaften der fünf wichtigsten Personen tabellarisch zusammenfassen.

Eigenschaften Hiobs

Wenn ich auch gerecht wäre, so würde mein Mund mich doch verdammen; wäre ich vollkommen, so würde er mich für verkehrt erklären.

Hiob 9,20

- Gottes Urteil über Hiob: „Vollkommen und rechtschaffen und gottesfürchtig und das Böse meidend" (Hiob 1,1).
- Hiob hat Gott jedoch noch nicht vollständig erkannt. Dies zeigt sich u.a. an den folgenden Punkten:
  - Aufgrund der Katastrophen hält er Gott für seinen Feind (Kap. 7,12 ff.; 10,8.16.17; 13,24).
  - Er meint, es nütze nichts, gerecht zu leben, da man den Gerechtigkeitsansprüchen Gottes sowieso nicht genügen kann (Kap. 9,20). Sein vermeintlich fehlerloser Wandel hat folglich keinen Sinn (Kap. 23,10-14).
  - Hiob schreibt Gott Ungerechtigkeit und das Begehren zu, ihn ohne Ursache zu bedrängen (Kap. 9,17-24; 10,3; 16,9.13-14). Je weiter die Diskussion voranschreitet, desto deutlicher werden seine diesbezüglichen Anklagen (Kap. 19,6; 27,2; 30,21-23).
  - Er bezichtigt Gott der Willkürherrschaft (Kap. 12,14-25).
  - Hiob meint auch, Gott habe ihn verlassen (Kap. 29,1-5; 30,20).
- Bei aller Kritik an dem Handeln Gottes vertraut Hiob Ihm aber immer noch mehr als seinen Freunden, in die er im Laufe der Diskussionen jegliches Vertrauen verloren hat (Kap. 13,3-4; 16,19-21).

Meine Freunde sind meine Spötter: Zu Gott tränt mein Auge, dass er schiedsrichterlich entscheide.

Hiob 16,20.21

- Hiob ist allerdings auch selbstgerecht. Er hält sich für völlig unschuldig (Kap. 9,21; 10,7). Auch in diesem Gedanken steigert er sich im Laufe der Gespräche immer mehr (Kap. 13,18-19; 16,17; 23,10-12; 27,5-6) – provoziert durch die Anklagen seiner Freunde. Am Ende sieht er sich sogar Gott in einer von ihm herbeigesehnten Gerichtsverhandlung überlegen (Kap. 23,4-7; 31).
- Neben den körperlichen Leiden macht es Hiob auch zu schaffen, dass sein früherer Ruf und seine hohe Stellung ihm verloren gegangen sind (Kap. 12,4b; 16,11; 17,2.6). In seiner Antwort auf die zweite Rede Bildads widmet er einen ganzen Abschnitt allein diesem Thema (Kap. 19,7-20). Auch seine Schlussrede zeigt dies (Kap. 29.30).

- In seiner Schlussrede offenbart Hiob außerdem noch eine hochmütige Einstellung gegenüber niedrigen sozialen Schichten (Kap. 30,1-8).
- Am Ende akzeptiert Hiob Gottes Urteil über sich, dass er „den Rat verhüllt ohne Erkenntnis" (Kap. 42,3; 38,2), d.h. er erkennt an, dass sein bisheriges Reden und Verhalten nicht weise waren.

Eigenschaften Eliphas'

- Eliphas scheint der Älteste der drei Freunde zu sein. Er redet zuerst, und Gott zieht ihn auch in erster Linie zur Verantwortung (Kap. 42,7).
- Seiner Meinung nach ist Unglück eine Strafe für Böses (Kap. 4,7.8; 15,20 ff.; 22,4).
- Er redet viel von sich selbst (Kap. 4,8.12; 5,3.8; 15,17 usw.).
- Er wirft Hiob als Einziger konkrete Sünden vor, z.B. Habsucht und Hartherzigkeit (Kap. 22,5-9).
- Quelle seiner Kenntnis:
  - Eigene Erfahrung und Erkenntnis: „Erinnere dich doch" (Kap. 4,7); „so wie ich es gesehen habe" (Kap. 4,8); „siehe, dies haben wir erforscht" (Kap. 5,27); „was ich gesehen habe" (Kap. 15,17);
  - Visionen (Kap. 4,12-16).

So wie ich es gesehen habe: Die Unheil pflügen und Mühsal säen, ernten es.

Hiob 4,8

Eigenschaften Bildads

- Er glaubt ebenfalls, dass Unglücke nur einen Übeltäter treffen können (Kap. 8,20). Seine zweite Rede (Kap. 18) handelt fast von nichts anderem.
- Quelle seiner Erkenntnis:
  - die früheren Generationen und deren Wissen (Kap. 8,8-10).

Doch das Licht der Gottlosen wird erlöschen.

Hiob 18,5

Eigenschaften Zophars

- Vermutlich ist Zophar der Jüngste der drei Freunde, deshalb redet er als Letzter. Seine Argumentationen sind auch nicht so geschickt wie die seiner Vorredner.
- Trotzdem hält er sich selbst für schlau und Hiob für dumm (Kap. 11,2-6.12). Er ist von seinem eigenen scharfen Urteil und seiner Einsicht überzeugt (Kap. 20,3).
- Hiobs Problem hält er für einfach. Dies wird besonders deut-

Eine Zurechtweisung, mir zur Schande, höre ich; aber mein Geist antwortet mir aus meiner Einsicht.

Hiob 20,3

lich in Kapitel 20,4: „Weißt du dies, dass von jeher ...?". Heute würde man sagen: „Das weiß eigentlich jeder".

- Bezüglich Hiobs vermeintlicher Schuld vertritt er die gleiche Meinung wie schon Eliphas und Bildad (Kap. 11,13-20).
- Quelle seiner Erkenntnis:
  - seine eigene Intelligenz (Kap. 20,3)

Ich bin jung an Jahren, und ihr seid Greise.

Hiob 32,6

Eigenschaften Elihus

- Elihu steht im Gegensatz zu Hiob und seinen Freunden auf der Seite Gottes.
- Bedeutung des Namens: „Mein Gott ist Er".
- Er ist auch demütig; er achtet das Alter (Kap. 32,4.6-7).
- Er wirft Hiob keine konkreten Sünden vor, sondern das Nichtakzeptieren der Züchtigung Gottes.
- Er stellt Hiob dadurch in das Licht Gottes.
- Quelle seiner Erkenntnis:
  - Er stützt sich nicht auf eigene Erkenntnis oder Überlieferungen, sondern auf Gott (Kap. 32,8; 33,4).

Zusammenfassung

Wenn wir nun am Ende der Betrachtungsreihe noch einmal die Hauptgedanken des Buchs Hiob Revue passieren lassen, so fallen jedem sicher andere Punkte ein, die für ihn persönlich wichtig sind. Trotzdem möchte ich versuchen, an dieser Stelle eine kleine Liste der Haupt-Schwerpunkte zusammenzustellen.

Von dem Ausharren Hiobs habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefühls und barmherzig ist.

Jakobus 5,11

- Gott steht über allem und hält alles in seiner Hand.
- Der Gläubige nimmt alles aus der Hand Gottes entgegen.
- Es ist auf dieser Erde nicht immer so, dass die Guten sofort belohnt und die Bösen bestraft werden.
- Leiden dienen nicht der Zerstörung, sondern der Bewahrung und dem Aufbau.
- Auch wenn Er Leiden sendet, ist der souveräne und große Gott barmherzig.
- Wir dürfen nicht nach unten, sondern sollen nach oben blicken.
- Ohne die Leiden hätte Hiob Gott nie vollständig erkannt.
- Aus eigener Kraft und Weisheit gelingt das Trösten nicht.
- Wahrer Trost kann nur von Gott kommen (2. Kor 1,3-4).

Christus im Buch Hiob

Zum Schluss, oder „last but not least", wollen wir noch auf das Thema „Christus im Buch Hiob" eingehen. Das Buch Hiob handelt ja nun von einer Zeit, in der Gott sich den Menschen noch nicht in der Person des Sohnes offenbart hatte; das wunderbare Werk am Kreuz von Golgatha war gänzlich unbekannt. Dennoch finden wir auch bei Hiob erstaunliche Wahrheiten über unseren Herrn. Die folgenden Gedanken [3] sollen als Ansporn dienen, auch in den anderen Büchern des Alten Testaments nach den dort verborgenen Hinweisen auf den Herrn Jesus zu suchen.

Wir wollen aus dem Buch Hiob vier Stellen herausgreifen, die eindeutig auf den Herrn Jesus hinweisen:

- Der Schiedsmann (Kap. 9,33)
- Der Zeuge (Kap. 16,19)
- Der Erlöser (Kap. 19,25)
- Der Gesandte und Ausleger (Kap. 33,23)

Der Schiedsmann

Hiob war in der Situation, dass ihm niemand den Sinn seiner Leiden erklären konnte. Daher kommt er auf den Gedanken, mit Gott selbst über dieses Problem zu diskutieren. Dazu würde aber ein Schiedsmann benötigt, der am Ende zwischen Gott und Hiob entscheiden könnte (Kap. 9,32-33). Einen solchen Schiedsmann fand er jedoch nicht.

Es gibt zwischen uns keinen Schiedsmann, dass er seine Hand auf uns beide legte.

Hiob 9,33

Heute kennen wir den Herrn Jesus als einen solchen Schiedsmann oder Mittler (1. Tim 2,5). Der Herr ist Gott und Mensch in einer Person und daher für diese Aufgabe geeignet (vgl. Kap. 9,32). Er selbst, Gottes Sohn, wurde Mensch, um für uns als Mittler eintreten zu können. Aber mehr als der von Hiob ersehnte Mittler hat der Herr Jesus nicht nur als Schiedsmann zwischen Gott und Menschen geschlichtet, sondern Er hat uns durch sein Opfer mit Gott versöhnt. Dass wir Ihn jetzt als Schiedsmann kennen dürfen, ist folglich ein Ergebnis seines Todes.

Der Zeuge

In Kapitel 16 ist Hiob an einem Tiefpunkt angelangt. Seine Freunde haben ihm nicht helfen können, da sie zu sehr auf ihre

eigenen Fähigkeiten vertraut haben; sie werden als „leidige Tröster" bezeichnet (V. 2). In seiner Verzweiflung betrachtet er Gott als seinen Feind (V. 9); andererseits erkennt er ihn als seinen Freund an (V. 19-21). Da Hiobs Freunde Unwahrheiten über ihn behaupten, sucht er einen Zeugen, der für die Wahrheit eintritt, einen wahren Freund im Himmel. Dies erinnert ebenfalls an den Herrn Jesus (Heb 9,24; 1. Joh 2,1; Off 3,14). Er ist der „Freund", auf den immer Verlass ist. Und Er ist der „treue und wahrhaftige Zeuge" – auch dann, wenn unser Zeugnis erlischt. So kennen wir Ihn – in seinem Leben auf der Erde und auch jetzt als verherrlichter Mensch im Himmel.

Sogar jetzt, siehe, im Himmel ist mein Zeuge, und der mir Zeugnis gibt, ist in den Höhen.

Hiob 16,19

Der Erlöser

Einen großen Teil von Hiobs Rede in Kapitel 19 nimmt sein sozialer Abstieg ein (V. 7-20), wobei er ganz besonders die damit verbundene Einsamkeit fühlt. Doch nicht nur seine Brüder, seine Bekannten und Verwandten (V. 13f.), kurz seine Vertrauten (V. 19), haben ihn verlassen; auch auf seine Freunde, die er um Erbarmen anfleht, kann er nicht zählen (V. 21f.). An dieser Stelle nimmt er Zuflucht zu einem Erlöser, von dem er in fester Überzeugung eine Rettung erwartet (V. 25-27). Wir glauben heute an den Herrn Jesus als unseren Erlöser, aber es ist doch verblüffend, welches Wissen bereits Hiob über seinen Erlöser hatte. Drei Punkte seien hier genannt:

Und ich, ich weiß, dass mein Erlöser lebt.

Hiob 19,25

- „mein Erlöser lebt" – „Ich bin die Auferstehung und das Leben" (Joh 11,25)
- „der Letzte" – „der letzte Adam" (1. Kor 15,45)
- „Gott anschauen" – „meine Herrlichkeit schauen" (Joh 17,24)

Hiob hatte dies als seine ganz persönliche Glaubensüberzeugung, wie die Ausdrücke „ich weiß", „mein Erlöser", „aus meinem Fleisch Gott anschauen", „den meine Augen sehen werden" belegen. Was für ein Glaube – und das ohne eine schriftliche Belehrung! – Was ist uns unser Erlöser wert, der mit seinem Blut dafür bezahlt hat? (vgl. 1. Pet 1,18-19).

Der Gesandte und Ausleger

Wenn Gott durch Leiden und Krankheiten zu dem Menschen spricht, ist ein „Gesandter" und „Ausleger" notwendig, der dem

Leidenden das Ziel der Leiden erläutert. Im Fall Hiobs war Elihu dieser „Ausleger". Dadurch wird Elihu ein Bild des Herrn Jesus, der auf dieser Erde ebenfalls „Worte Gottes" redete (Joh 3,34; Hiob 32,8). Als „Ausleger" hat der Herr die in Hiob geschilderten Tätigkeiten ausgeführt:

Wenn es nun für ihn einen Gesandten gibt, einen Ausleger, einen aus tausend, um dem Menschen seine Geradheit kundzutun ...

Hiob 33,23

- Er führt die Menschen durch den Geist zur Erkenntnis ihrer Sünden (vgl. Hiob 33,23, Fußnote).
- Er hat Sühnung gefunden (vgl. Hiob 33,24).
- Er hat Erlösung geschaffen (vgl. Hiob 33,28).

In dem „Gesandten" sehen wir ebenfalls unseren Herrn. Er war der vom Vater Gesandte (Joh 5,37). Er kam auf diese Erde, um den Willen des Vaters ganz zu erfüllen (Joh 4,34), und das beinhaltete auch den Tod am Kreuz (Joh 12,27). So ist Christus gekommen, um alles völlig zur Geltung zu bringen, was im Alten Testament – und speziell auch im Buch Hiob – über Ihn angedeutet wird (vgl. Mt 5,17).

Literaturverzeichnis

[1] E. Bonsels, *Geläutert im Schmelztiegel Gottes*, http://www.bibelkommentare.de

[2] J. N. Darby, *Betrachtung über das Buch Hiob (Synopsis)*, http://www.bibelkommentare.de

[3] W. Runkel, Christus im Buch Hiob, *Ermunterung und Ermahnung*, Heft 7/2003, S. 206–217, Hückeswagen: Christliche Schriftenverbreitung, 2003

[4] J. B. Stoney, *Die Erziehung in der Schule Gottes*, http://www.bibelkommentare.de

Glaube für Jungbekehrte (5):

Warum gibt es so viele Gemeinden und Kirchen?

Die Artikelserie „Glaube für Jungbekehrte" richtet sich an Christen, die sich erst vor kurzer Zeit bekehrt haben. Das können Kinder und Jugendliche sein, oder auch schon etwas ältere Menschen. Für sie wollen wir in unregelmäßiger Folge Artikel abdrucken, die wichtige grundlegende Fragen und Themen behandeln. Es handelt sich nicht um Begriffserklärungen – dazu sind die Artikel zu kurz. Wohl aber wollen wir ein paar Grundlagen weitergeben, die das Fundament des Glaubens bilden.

In der Bibel liest man nur von einer, ja von *der* Versammlung (Gemeinde, Kirche). Warum aber gibt es dann in der heutigen Zeit unzählige Kirchen, Gemeinden und Versammlungen?

Tatsächlich ist in der Bibel nur von „der Versammlung [Gemeinde, Kirche] des lebendigen Gottes" die Rede (1. Tim 3,15). Der Herr Jesus spricht von „meiner Versammlung". An anderer Stelle sagt der Apostel Paulus: „Da ist ein Leib" (Eph 4,4). Es gibt also nur *eine* Versammlung (Gemeinde), die aus allen Erlösten weltweit bzw. an einem Ort besteht.

Damit stellt sich die Frage: Was ist dann falsch gelaufen, dass es heute so viele Gruppen von Gläubigen gibt? Die Antwort ist ebenso schlicht wie ernüchternd: So ziemlich alles ist falsch gelaufen. Christen haben sich vom Wort Gottes entfernt. So kam es, dass sich manche treue Gläubige von anderen trennen mussten, um weiterhin nach biblischem Muster zusammenzukommen (vgl. 1. Kor 11,18.19). Vielfach haben sich Christen leider auch im Eigenwillen von Christen getrennt, um nach eigenen Überlegungen eine neue Kirche, Gemeinde oder Versammlung zu gründen. Sie haben nicht nach Gott gefragt, sondern sehen manchmal sogar diese Gemeindevielfalt als einen wunderbaren Blumenstrauß an. Gott aber lehnt diese Zersplitterung ab.

Wenn Gott sagt, dass diese eine Versammlung existiert, dann braucht kein Christ eine (neue) Versammlung zu gründen. Es gibt sie ja längst. Jede „neue" Gemeinde oder Versammlung, die man neben die bereits bestehende eine Versammlung stellen will, ist damit eine Sekte, die etwas hinzufügt zu den Grundsätzen Gottes oder etwas davon wegnimmt. Sie kann nicht nach den Gedanken Gottes sein. Denn Er hat ja seine Versammlung längst gegründet. Das war nach Apostelgeschichte 2 am Pfingsttag nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi.

Natürlich dürfen immer wieder neu örtliche Zusammenkommen entstehen. Sie sind aber keine „neuen" Gemeinden oder Versammlungen, sondern Darstellungen der einen, weltweiten Versammlung. Sie grenzen sich nicht durch Namen oder abweichende Grundsätze von den bestehenden Versammlungen ab. Denn sonst handelt es sich um Parteiungen und Spaltungen.

Was kann man dann heute tun? Man kann noch immer auf der biblischen Grundlage von Epheser 4,4 („da ist ein Leib") und Matthäus 18,20 zusammenkommen: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in *meinem* Namen, da bin ich in ihrer Mitte." Dann wird man sich mit denen versammeln, die auf der biblischen Grundlage der Versammlung Gottes zusammenkommen, seien sie nur noch zwei oder drei. Das ist, Gott sei Dank, bis heute möglich. Bei ihnen werden alle Kinder Gottes willkommen sein, die sich von aller Ungerechtigkeit trennen wollen. „Strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen" (2. Tim 2,22).

Trotz aller unterschiedlichen Gemeinden und Versammlungen wollen wir nicht aus dem Auge verlieren, dass es bis heute die *eine* Versammlung/Gemeinde gibt, zu der alle Erlösten gehören – auch jeweils an einem Ort. Sie kann nicht zerstört werden und wird in Ewigkeit den einen Leib bilden, von dem Christus das Haupt ist.

Manuel Seibel

Glaube an den Herrn Jesus.
Apostelgeschichte 16,31

Der Gewichtheber

Er war ein erfolgreicher Gewichtheber und einige Jahre im Spitzensport aktiv. Dann aber warfen Erkrankungen und Verletzungen ihn zurück, so dass er den Sport aufgab und in einem Bergwerk zu arbeiten anfing. Dort war auch ein gläubiger Christ beschäftigt, der allerdings auf Abwege geraten war.

Eines Tages sagte dieser zu unserem Gewichtheber: „Du bist zwar katholisch, aber die Bibel kennst du nicht wirklich! Sollen wir wetten?" Dieses Wort traf den ehemaligen Sportler. Als er nach der Schicht nach Hause fuhr, packte ihn ein innerer Drang, und er holte eine Bibel hervor, die im Regal schlummerte. Innerhalb von einer Woche las er sie vollständig durch.

Einmal hatte er fast die ganze Nacht über der Bibel zugebracht. Morgens kam er dann viel zu spät von zu Hause weg, um den Bus noch zu erreichen, mit dem er normalerweise zur Arbeit fuhr. Da kam ihm unvermittelt der Gedanke in den Sinn: Geh trotzdem; du kommst noch pünktlich an.

In dieser Situation betete er zu Gott: „Wenn es Dich wirklich gibt, dann zeige Dich mir heute!" Da kam auf einmal ein leerer Bus vorbei, der unerwartet anhielt, die Tür für unseren Sportler öffnete und ihn, ohne dass er irgendetwas sagen musste, zum Grubeneingang brachte.

Gott hatte sich ihm gezeigt! Nun dauerte es nicht mehr lange, und die Botschaft vom Kreuz überwältigte diesen Mann. Er wusste, dass er ein Sünder war, und er nahm Jesus Christus und sein Sühnungswerk im Glauben an. Durch den einen Satz des Christen kam es in dieser Grube zu einer regelrechten Erweckung. Auch der lau gewordene Christ selbst wurde davon erfasst und auf den Glaubensweg zurückgeführt.

(Aus dem Kalender „Die gute Saat")